

Geschichtsquellen

der

PROVINZ SACHSEN

und

angrenzender Gebiete.

Herausgegeben

von den

Geschichtlichen Vereinen der Provinz.

VIERTER BAND.

URKUNDENBUCH DES KLOSTERS STÖTTERLINGENBURG.



HALLE,

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.

1874.

Ritter Hermann von Gowische ertheilt seine Zustimmung dazu, dass ein gewisser Reineke die halbe Hufe Land zu „Bischopperode“, welche derselbe von ihm zu Lehen gehabt, dem Kloster Stötterlingenburg tauschweise gegen ein anderes Grundstück überlasse, und tritt das Eigenthum davon dem Kloster ab.

Nos Hermannus miles dictus de Ghowische recognoscimus universis, ad quos presentes pervenerint, publice protestantes, quod requisito et optento consensu omnium, quorum de jure vel consuetudine interest vel interesse poterit, dedimus et tenore damus presentium preposito et ecclesie in Stoterlighurch, parte ex una, et Reyneken, nunc moranti in Huligherode, parte ex altera, plenam potestatem permutandi agrum dimidii mansi Bischopperode siti, quem idem Reyneke a nobis in pheudo¹ possidet, pro agris predictae ecclesie equivalentibus, in eisdem campis vel citra sitis; nichilominus ad preces utrorumque addentes ecclesie jam dicte proprietatem eiusdem dimidii mansi, que nobis dinoscitur pertinere, et recipientes agri pro eo mutati proprietatem in nostros et heredum nostrorum usus perpetuo² possidendam. Ut igitur hec nostra donacio eorumque rationabilis permutatio firmitatis robur habeat, hanc litteram conscribi et nostri sigilli fecimus appensione signari. Datum Widenla anno domini m^occc^oxxix^o in vigilia beati Jacobi apostoli.

*O. M. Mit dem ein wenig beschädigten Siegel des Ausstellers (Abb. nr. 34).
— 1) Or. pheude. — 2) Or. perpetue.*



34) (Taf. VI) *Sieg. des Ritters Hermann v. Gowische. 1329. Leg.: ...
Hermannis de Go . . sche militis.*

Propst Conrad von Stötterlingenburg übergibt den Brüdern Siegfried und Dietrich v. Rössing zu Wiedelah des Klosters Acker auf der Feldmark Wigenrode und die dazu gehörigen Wiesen am Rimbeke zur Nutzung auf 6 Jahr, gegen die Verpflichtung, von jedem Morgen $\frac{1}{2}$ Himten der darauf gebaueten Frucht jährlich dem Kloster zu entrichten.

Ek Kunrat provest to Stoterlingheborch bekenne in dissem breve, dat ek hebbe ghedan unde do den vorsichtighen ghestrenghen hern Syverde unde Dyderike, brodern, gheheten van Rottinge, wonhaftich to disser tit to deme Widenla, des closters acker des se bruket uppe deme velde to Wighenrode unde dat gras, dat over deme Rimbeke is, dat dar ok to horet, ses jar na ghift disses breves. Hir vor schullet unde willet disse vorbenomeden her Syverd unde Dyderik dissem vorbenomeden clostere to Stoterlingheborch alle jarlikes gheven ane vortoch uppe sente Mertens dach von jowelkeme morghene enen halven himpten Goslerscher mate, wes se dar af inernet, unde schullen dem clostere den acker beteren unde nicht ergheren, unde na dissen ses jaren deme clostere dissen acker unde gras in guden truwen weder antworten. Dat alle disse stücke unde artikele unde en jowelk besunderen stede unde vast gheholden werden, so hebbe ek one to enem ¹ orkunde unde to ener witliken bekantnisse dissen bref ghegheven beseghelt mit myner provestie yngheseghel, dat an dissen bref ghehenget is. Na Christi ghebort vertenhundert jar in dem seveden jare in sente Peters daghe gheheten cathedra.

O. M. Mit dem Siegel der Propstei von Stötterlingenburg (Abb. nr. 13). — 1) Or. enen.

Die Brüder Ritter Siegfried und Knappe Dietrich v. Rössing, Marschälle des Stifts Halberstadt, wohnhaft zu Wiedelah, versprechen, dem Kloster Stötterlingenburg für das ihnen auf 6 Jahr überlassene Land auf Wigenroder Feldmark den ausbedungenen halben Himten pro Morgen jährlich zu geben und nach Ablauf der 6 Jahre dem Kloster die freie Verfügung über das Land zu lassen. Zugleich erkennen sie an, dass dieser Vertrag auf das, theils zu Wiedelah, theils zum Kloster Stötterlingenburg gehörige Mattenroder Land keinen Bezug habe.

Wy Siverd ridder, Didereck knape, broder van Rottingen, marschelke des stichtes to Halberstadt, to dusser tid wonhaftich tome Wydenlage, bekennet in dussem openen breve umme dat land unde gras, des wy bruken uppe dem Wygenrodeschen velde, dat et¹ is des closters to Stotterlingborch, unde we schullen unde willen one geven jo van dem morgen, wes we dar van inernen, eynen halven himpten Goslarscher mate alle jar up sunte Mertens daghe ses jar umme neist to komende. Sunder wan dusse ses jar umme syn, so mach dat closter denne don mit deme lande, was¹ one bequeme is, et² en were, dat wy benomeden van Rottingen bynnen ses jaren vorder was¹ mit³ one eyne worden. Unde dat land, dat up dem velde to Mattenrode lit⁴, dat tom Wydenlage hort, unde dat to Stotterlingborch hord ok darsulves, dat en heft mit dusser dedinghen neyn doend. Geven na Cristus gebord verteyn hundert jar in deme seveden jare in sunte Peters daghe geheten cathedra, under unser anghehangeden ingesegelen.

C. B. M. — 1) sic. — 2) C. B. ed. — 3) C. B. mid. — 4) C. B. lid.

Heinrich „van Swichelde“, Cord des Aelt. Sohn, zur Zeit in Wiedelah („to dem Widenlaghe“) wohnhaft, erkennt an, dass das von ihm genutzte Land im Wiegenrodischen Felde Eigenthum des Klosters Stötterlingenburg sei, und verspricht, pro Morgen desselben $\frac{1}{2}$ Himten der darauf geernteten Frucht jährlich auf Martini zu entrichten, so lange er Wiedelah behalten werde. Gegen die gleiche Abgabe habe er auch des Klosters Land auf den Feldmarken „to grothen unde to lutken Matthenrode“ bekommen, dessen Lage noch in einer besonderen Urkunde beschrieben werden solle, um alle Zweifel darüber auszuschliessen, ob dasselbe im Eigenthum des Klosters stehe, oder zum Hause Wiedelah gehöre. Alle dies Land wolle er bessern und nicht verschlechtern, und wenn er Wiedelah verlasse keinerlei Ansprüche mehr darauf erheben.

Na der bord Cristi verteynhundert jare an dem sesse unde vertigesthen jare an sunte Laurencius daghe des hilghen martelers.

O. M. Mit dem Siegel des H. v. Schwicheldt.

„Hermen van Hus“, Friedrichs sel. Sohn, zur Zeit Inhaber des Hauses Wiedelah, wird mit dem Kloster Stötterlingenburg wegen des unter ihnen gewesenenen Streites über die Feldmarken Gr. und Kl. Mackenrode¹ durch den Bischof Johann von Hildesheim in eigener Person und die Abgeordneten des Erzbischofs Ernst von Magdeburg, Administrators des Stiftes Halberstadt (nämlich den Dr. utr. jur. „Hermen Ulrick Scribeler“² Domherrn zu Halberstadt, „Hinryck Kloke“ Canonicus zu St. Paul daselbst, „Gerdt Gesmelt“ Vicarius der Domkirche daselbst und „Hinrick van Brandensten“ Hauptmann des Stiftes Halberstadt) dahin verglichen, dass er das Kloster als Eigenthümer der streitig gewordenen Grundstücke³ auf jenen Feldmarken anerkennt, diese Grundstücke aber für einen jährlich an das Kloster zu entrichtenden Zins in Gebrauch und Nutzung behält.

Na der gebort Cristi unses heren do me schref vefteinhundert unde vertein des mydwekes na Martini.

C. B. M. — 1) Der Streit war dadurch veranlasst, dass Hermann v. Haus die fragl. Länderei nutzte, sich jedoch der Zahlung des Pachtgeldes, welches die früheren Inhaber von Wiedelah dafür an das Kloster gegeben hatten, weigerte. Ausserdem beschuldigte das Kloster den H. v. Haus, seine Weideberechtigung auf der Feldmark Wigenrode beeinträchtigt zu haben, welche letztere sich — nach des Klosters Angabe — „streckt up den berch na dem Wydelage wort alsze de olde varwech van der mercke tho Wynderode ut dem myddage up den sulven berch hen tut, wente na der marke tho Suderode in dem middage liggende.“ Wegen dieser Streitpunkte hatte das Kloster bei dem für diese Sache aus Commissarien des Capitels zu Halberstadt und des Bischofs von Hildesheim zusammengesetzten Schiedsgerichte eine vom 18. Jan. 1513 datirte Klagschrift eingereicht, deren Copie (oder Concept?) sich in dem cit. Cop. Buche fol. 94* ff. findet. — 2) sic. — 3) Die Lage dieser Länderei wird folgendermassen beschrieben: „Twe stücke van veyer morgen in der neideren wande, then osten unde westen; noch twe stücke, then osten unde westen, hebben veyer morgen; eyn stücke thut osten unde westen, heft veyer morgen, is dath ander van dem berbome [und dusse vorgeschreven acker licht in dem velde na Wynderode]; item in dem Lutken Mackenrode dre acker, scheten up abdans kulen boven wente an den huppen hof, de hebben tho sammende achtein morgen; eyn ghere van anderhalven morgen, thut up den soltmorgen unde up den Rimbecke; ein stücke van veyer morgen, is dat dridde van dem wege, dede geit van dem dickdamme na dem Widelage, dath plach to hebbende Hans (van) Gunner vor tins, thut osten unde westen; item an dem Groten Mackenrode eyn acker van ses morgen, schuth up den olden vorde osten unde westen; noch dre acker van achtein morgen, scheten up den depen wech unde up den Rimbecke, dusse plach tho hebbende Hinryck Roleves umme tins; eyn acker genometh de market acker, heft veyer morgen, thut up den dornbusk unde up den Rimmeck; item twe vorlinge wische unde acker, dar mede is beliftuchtiget de Mordebottersche, liggen in eyner kleynen wischen under dem damme, thein suden unde norden, unde theyn wente an den Rimmeck na dem Widelage wort, unde is eyn del vorwussen myt eken.“ — Diese Aufzählung stimmt mit dem Verzeichnisse überein, welches das Kloster unter der Ueberschrift „Wu de acker is gelegen tho dem groten unde lutken Mackenrode“ seiner vorerwähnten Klage als Anlage beigefügt hatte; nur sind die eingeklammerten Worte [und dusse — Wynderode] in der Urkunde, wohl aus Versehen, weggelassen.

Zur Abstellung von Streitigkeiten, welche zwischen dem Kloster Stötterlingenburg und Dietrich v. Quitzow als Inhaber von Wiedelah entstanden waren, veranstalten die beiderseitigen Landesherrn¹, nämlich Erzbischof Sigismund von Magdeburg, Bischof von Halberstadt, und Herzog Heinrich der Jüngere zu Braunschweig und Lüneburg eine Conferenz. Es erscheinen: Hans v. Barby, Hauptmann des Stifts Halberstadt, Ritter Heinrich v. Bila, die Doctoren Friedrich v. Schierstedt und Conrad Pauli von Halberstädtischer Seite; Curd v. Schwichelt d. ält., Burkart v. Steinberg und Doctor Ludolf Halver von Braunschweigischer Seite.

Diese Abgeordneten vergleichen dann unter Zuziehung von Deputirten des Halberstädter Domcapitels (Johann v. Mahrenholz, Christoph v. Lochau und Joachim v. Rixdorf) die Sache.

Es handelte sich um den s. g. Wiegenroder Teich, dessen Damm Dietr. v. Quitzow durchstoßen hatte, weil angeblich das Wasser auf Wiedelahr Wiesen gestauet war.

Geschen und geben zw Wenderode dinstags nach Cantate im tausentdt fünfhundert und drey und sechtzigk jhare.

Cop. XIX. 31. M. — 1) Diese waren bei der Angelegenheit insofern interessirt, als dieselbe wegen der Lage des Streitobjectes in unmittelbarer Nähe der Landesgrenze die beiderseitigen Hoheitsrechte möglicherweise berühren zu können schien.